

Königs Wilhelm I. von Preußen lautete: „Nachdem der Prinz Adolf von Schenlohe-Jungelingen auf sein wiederholtes Gesuch vom Vortisch im Staatsministerium entbunden, habe ich den Wirklichen Geheimen Rat von Bismarck-Schönhausen zum Staatsminister ernannt und ihm den interimistischen Vortisch des Staatsministeriums übertragen.“ Eine recht schwere Aufgabe war damit Bismarck zugefallen. Die öffentliche Meinung Preußens hatte er in großem Maße gegen sich. So schrieb man vor 50 Jahren: „Um durch Taten zu glänzen, muß man den Mut zum Handeln haben. Warten wir ab! Nur nach seinen Taten soll er gerichtet werden, dann aber unerbittlich!“ und ferner: „Eine Großmachtspolitik unter einem Ministerium Bismarck müssen wir uns ernstlich verbitten. Er spekuliert auf die Reichsgläubigkeit, mit der das gutmütige deutsche Volk durch gewisse Schlagwörter wie „Schleswig-Holstein“, „deutsche Einheit“ etc. in Bewegung gesetzt wird, aber er wird sich verrechnen.“ Nun Bismarck hat sich nicht verrechnet, er hat den Mut zum Handeln gehabt, er hat durch Taten geblüht und er hat vor allem das Schlagwort deutsche Einheit zur Tat gemacht. Schon die ersten Wochen seiner Minister-tätigkeit brachten Bismarck in argen Konflikt mit dem preußischen Abgeordnetenhaus. Unumwunden erklärte er, daß die großen Fragen der Zeit nicht durch Neben und Majoritätsbeschlüsse, sondern durch „Blut und Eisen“ entschieden würden, ja er schützte sich nicht von latinitarischen Existenzen zu sprechen, die in Preußen beständen und die ein großes Interesse an Umwälzungen hätten. Daß ein solcher Mann auf das bitterlich angefeindet wurde, das war nur zu natürlich und das zeigte sich ganz besonders in der ersten Zeit seiner Minister-tätigkeit. Aber in dieser ersten Zeit legte er auch den Grund zu dieser so lang ersehnten deutschen Ein-heit, legte er den Grund zu dem vor 50 Jahren kaum geahnten und noch viel weniger gedachten machtvollen Staatengebilde der Gegenwart, dem neuen deutschen Reiche, das heute so wichtig und kräftig dasteht, daß trotz aller Geneigtheit, mit ihm anzubandeln, doch keinem ernstlich gelüftet, sich mit ihm im offenen Kampfe zu messen. Dant den Taten eines Bismarcks, der heut vor 50 Jahren das preußische Staatsschiff zu lenken begann, ist das deutsche Volk zu einem Volke geworden, das vor keinem anderen zu Kreuze zu kriechen braucht. Ja heut vor 50 Jahren begann eine Wera, nicht nur von höchster Bedeutung für das deutsche Volk, sondern direkt von weltpolitischer Bedeutung, denn all die gegenwärtigen jeindseligkeiten des Aus-landes gegen das neue deutsche Reich resultieren nur allein darauf, daß Deutschland, woran vor 50 Jahren niemand im Auslande dachte, in immer größerem Maße beeinflußt die Weltpolitik.

Lichtenberg. (Jahresfest des Radeberg-Ramenser Kreisverbandes der ev.-luth. Männer- und Junglings-Vereine.) Vom schönsten Wetter begünstigt, hielt am vergangenen Sonntag, den 22. d. M. der Radeberg-Ramenser Kreisverband der ev.-luth. Männer- und Junglingsvereine sein 3. Jahresfest in Lichtenberg ab. 1/4 Uhr trafen die einzelnen Vereine von Dretzig, Großröhrsdorf, Ramenz, Königbrück, Pulsnitz und Radeberg am Mittelgasthof ein. Von da ging der Zug unter Glockengeläut in die Kirche. Hier hielt in dem durch eine Kirchenmusik verschönten Gottesdienst Herr Pfarrer Höhne-Oberlichtenau die Festpredigt über 2. Joh. 24: „Wir sind berufen, große Dinge zu tun im Reiche Gottes. 1. Das wollen wir. 2. Das können wir.“ — Nach dem Festgottesdienst versammelte man sich im Ober-gasthofe. Der Vorsitzende, Herr Pastor Gerlach Rade-berg überbrachte den Gruß des Bundesvorsitzers. Nach weiteren begründenden Ansprachen des Orts Pfarrers, Herrn P. Zeuner und des Herrn Oberkirchenrat Ratfer trat man in das eigentliche Programm ein, das aller-let Darbietungen im bunten Wechsel enthielt. Die Theateraufführungen traten gegen sonst an Zahl be- deutend zurück, dafür waren sehr wohlgelungene mu- sikalische Genüsse reichlich vertreten. Die Reihe dieser Vorträge wurde durch eine Ansprache des Herrn P. Risch- Pulsnitz über „Richter auf dem Lebenspfade“ unter- brochen. — Nach einem Dankeswort des Vorsitzenden an alle diejenigen, die zum Gelingen des Festes ge- holfen hatten, besonders an den Kirchenvorstand zu Lichtenberg, der sich auch am Zuge freundlich beteiligt hatte, und an die Herren Lehrer der Gemeinde, schloß die überaus harmonisch verlaufende Feter um 1/10 Uhr.

Dhorm. (Frauenverein.) Der Frauenverein Dhorm plant für Mitte November bis Mitte Dezember die Abhaltung von Wanderkursen für häusliche Krankenpflege. Diese sollen von einer besonders dazu ausgebildeten, allseits sehr em- pfohlenen Schwester gehalten werden und zwar je nach Wunsch, Früh, nachmittags oder abends. Jeder Kursus umfaßt 8 Doppelstunden, deren je zwei in einer Woche stattfinden, so daß sich der ganze Kursus mit- hin über 4 Wochen erstreckt. — Gelernt werden sollen in diesen Kursen die nötigsten und einfachsten Hand- griffe für die Abwahrung eines Kranken oder Stechen im Hause, also z. B. folgende Dinge: Herstellung eines Krankenbetts; Heben, Tragen des Kranken; in liegen- der Stellung die Krankenwäsche wechseln; im Bett an- lieben; Eis Kapseln, Eisblase füllen und auflegen; der Kranken Haare machen; Hinsetzen mit dem Stuhl; Priesehitz-Umschläge jeder Art; Becken unterlegen; Thermo- meter anlegen; Lüftung; heiße, trockne Umschläge; kalte Umschläge; Wäsche wärmen; Anleitung zur ersten Hilfe

bei Ohnmacht, Schlaganfall, Lungenbluten usw.; Ver- bände mit Tüchern; kleine Schnitt- und Brandwun- den behandeln; Bandagieren des Fußes, der Hand, des Ellbogens, der Beine usw. Es ist wohl kein Zweifel, daß es sehr wichtig ist, diese Dinge zu beherrschen. Einmal schon, weil man sie ja fast täglich brauchen kann und dann auch, weil es ja ganz gewiß ist, daß eine wirklich sachkundige Pflege dem Kranken viel Un- annehmlichkeiten und Schmerzen ersparen kann. — Die Kurse werden so verlaufen, daß die Lehrerin z. B. das Anlegen eines Verbandes erst selbst zeigt und erklärt, dann werden die Kursus Teilnehmerinnen angehalten, diesen Verband selbst an einem im Kursus dazu anwesenden gesunden Kind zu wiederholen. Danach wird auch geübt, für den Fall, daß man selbst krank ist, eine andere Person zur Anlegung des Verbandes anzustellen. Auf diese Weise wird erreicht, daß jede Kursus Teilnehmerin sowohl die praktischen Handgriffe selbst versteht, als auch kurze treffende Be- stimmungen abzugeben in der Lage ist. — Die Teil- nahme an dem Kursus ist an die Zahlung eines Bei- trags von zwei Mark geknüpft. Schon sind fast alle Plätze aus den Kreisen von Frauenvereinsmitgliedern besetzt. Nur noch einige wenige Teilnehmerinnen kön- nen aufgenommen werden. Wer von den Dhormer Frauen oder jungen Mädchen noch teilnehmen möchte, wird gebeten, sich umgehend, spätestens aber bis zum 29. September, bei Frau Oberlehrer Sticht zu melden.

Dhorm. (Vortrag.) Am vergangenen Sonntag sprach Herr Geschäftsführer Bindner vom Landesobst- bauverein im hiesigen Obergasthofe über das zeitge- mäßige Thema: „Der Verkauf des Obstes“. Er gab zahlreiche praktische Winke über das Ernten und Ver- senden des Obstes, bei welchen darauf gehalten werden möchte, die Früchte unbeschädigt in die Hände der Abnehmer zu bringen. Auch über das so nötige Sor- tieren der Früchte wurden verschiedene Ratschläge er- teilt, ebenso über die Aufbewahrung des Obstes im Keller. Der Herr Vortragende sprach am Schlusse den Wunsch aus, daß der am 2. und 3. Oktober in Dresden vom Landesobstbauverein veranstaltete Obst- markt recht reich besucht werden möchte, und gab dazu verschiedene Erläuterungen.

Dhorm. (Eine Reihe von Vortragsabende- n) wird der Stenographenverein „Gabelsberger“ in diesem Winterhalbjahr veranstalten, zu denen Je- dermann freien Zutritt hat. Den ersten Vortrag hat in dankenswerter Weise Herr Pastor Köhler übernom- men; er wird über den Luxus in seiner volks- wirtschaftlichen Bedeutung sprechen. Alles Nähere wird durch Inserate bekannt gegeben.

Kleinröhrsdorf. (Im Walde zwischen Klein- und Großröhrsdorf) wurde von Straßenpassan- ten ein Mann aufgefunden, röhelnd, quer über die Straße liegend. Da dieser alles Rufen und Rütteln unbeachtet ließ, in der Dunkelheit auch nicht zu er- kennen war, wie es um ihn stand, wurde der Gemeinbe- hörde Kleinröhrsdorf Anzeige erstattet. Diese mel- dete den Vorfall der Rgl. Forstverwaltung, die durch einen Beamten den Dallegenden aufsuchen ließ. Zur Beruhigung sei noch mitgeteilt, daß sich der Wege- lagerer im Blicke des Scheinwerfers als ein alter, vor Müdigkeit umgefallener Pennbruder entpuppte, der, nachdem ihm das nötige Gleichgewicht gegeben, einem schützenden Obdach zugeführt wurde.

Königsbrück, 23. September. (Fischverkauf.) Die Meldungen wegen Beteiligung an einem öffent- lichen Fischverkauf sind so gering, namentlich aus Arbeiterkreisen, daß die Errichtung eines solchen Fisch- verkaufs in Königsbrück nicht nötig erscheint und des- halb unterbleibt.

Bauhen. (Billiges Rindfleisch.) Der Rat der Stadt Bauhen hat in einer seiner letzten Sitzungen be- schlossen, sich mit dem Räte der Stadt Dresden, sowie mit der hiesigen Fleischermnung in Verbindung zu setzen, zwecks Bezugs von frischem dänischen Rindfleisch und argentinischem Gefrierfleisch. Das so bezogene Fleisch soll durch die hiesige Fleischermnung zu einem angemessenen Preise vertrieben werden. Auf Grund dieser Maßnahme steht zu hoffen, daß demnächst in Bauhen billigeres Rind- fleisch zum Verkauf angeboten werden wird.

Szk. Dresden, 24. September. (Die Helden- tendore Burrian und Anthes in Dresden.) Den musikalischen Kreisen Dresdens steht demnächst ein bedeutendes Ereignis bevor. Die beiden früheren Heldentendore der Dresdner Hofoper: Karl Burrian-Wien und Georg Anthes-Budapest sind von der Vereinigung Dresdner Musikfreunde zu einem Gastspiel in Dresden in den nächsten Monaten verpflichtet worden.

Ratsh bei Dresden. (Zum 2. Gemeindevor- stand) war hier der sozialdemokratische Lagerhalter Bah- litzsch gewählt worden. Als solcher hätte er die Stell- vertretung des Gemeindevorstandes in allen Fällen auszuüben, auch die Polizeigewalt. Der Bezirksaus- schuß versagte heute, da Bahlitzsch notorischer Sozial- demokrat ist, aus prinzipiellen Gründen die Bestätigung.

Planen, 23. September. (Wahlrechtsverfam- lungen.) Die gestern hier abgehaltenen drei Protest- versammlungen gegen das Fünfklassen-Kommunalwahl- recht waren von etwa 5000 Personen besucht. In allen drei Versammlungen wurden scharfgehaltene Resolutio- nen gegen die Wahlvorlage angenommen. Es wurde beschloffen, den Kampf gegen den Entwurf bis auf die äußerste fortzusetzen. Nach den Versammlungen zo- gen die Teilnehmer in kleinen Trupps nach dem Rat- haus. Zu Ruhestörungen oder Zusammenstößen mit der Polizei kam es aber nirgends. Die Menge zer-

streute sich aber sehr bald. Wie verlautet, war auch das Militär in den Kasernen bereit gehalten, um bei eventuellen Ruhestörungen einzuschreiten.

Grimma, 20. September. (Mißgeschick eines jugendlichen Manöverbunmlers!) Ein Auf- seher des Freigestifts in Abtaundorf fand einen völ- lig ermatteten, etwa 13jährigen Knaben vor der Tür eines Gasthofes. Der Knabe wurde in ein Kranken- haus gebracht. Es wird angenommen, daß der Junge während der sächsischen Manöver den Soldaten nach- gelaufen, dann umhergetrt und schließlich vor Hun- ger und Mattigkeit zusammengebrochen ist. Der Knabe hat anscheinend einen Nervenschlag erlitten, denn er ist der Sprache nicht mehr mächtig.

Niesä. (Ein Manövererlebnis) berichtet ein Reservist: „Ich las mit Interesse die Anerkennung des Reserveregiments, denn ich war selbst dabei. Wir haben tapfer die an uns gestellten Anforderungen erfüllt, besonders hatten wir sehr unter den kalten Nächten zu leiden; denn für uns für militärische Anforder- ungen doch meist schon älteren Leute war es eine un- gewohnte Sache. Meine Kompagnie, die 7, lag in der Nähe von Niesä, um dort die Elbe zu sichern. Wir hatten hier einen sehr interessanten Fall. Eine Pa- trouille machte einen guten Fang, es fiel ihr ein Leut- nant und ein Einjährig-Unteroffizier der roten Partei von den 3. Pionieren (Spandau) in die Hände. Der Unteroffizier wurde gefangen gehalten, während der Leutnant unter Zurücklassung seines Degens, seines Rades, Mantels zc. und unter Mitnahme des Gewehrs seines Unteroffiziers entfloß. Am Rab befand sich eine Meldetaste mit Meldungen und Skizzen, welche für die blaue Armee von großer Wichtigkeit sein mußten, denn sie wurden durch einen Mann mit dem nächsten Schnellzug an das Oberkommando nach Weisensfels ge- bracht. Der Mann, dem der Fang gelungen war, wurde sofort zum Gefreiten befördert. Wie die Sache weiter verlaufen ist, weiß ich nicht, denn wir wurden dann entlassen.“ Eine weitere niedliche Manöverge- schichte wird aus Strehla berichtet: Unsere Jugend nimmt an dem „Krieg im Frieden“ lebhaften Anteil und ergriff offen das Interesse der blauen, nach ihrer Meinung sächsischen Partei. Gern gab sie den zahl- reichen Patrouillen von ihren Wahrnehmungen Kennt- nis und erleichterte ihnen infolge ihrer genauen Orts- kenntnis ihre Aufgabe. Den roten Jägern gegenüber die am Montag nachmittag in Götzg einbrangen, zeigten sie sich aber sehr zugetuöpft und ein zwölfjäh- riger Knirps erklärte einem nach dem Wege fragenden Jägeroffizier rund weg: „Ich weiß nicht, mein Water- land verrate ich nicht!“ Ein anderer Junge sollte für einen Soldaten der roten Partei einige Brötchen ho- len, der Soldat erhielt aber zur Antwort: „Für einen Feind hole ich nichts!“

Ernst von Schuch's Jubelfeier.

Szk. Dresden, 22. September. Selten sind wohl einem Zeitgenossen so viele und große Ehrungen zuteil geworden, als dem genialen Meister aus dem Reich der Töne, dem Generalmusikdirektor der Königl. Hofkapelle, dem berühmten Dirigenten Geh. Hofrat Ernst v. Schuch, anlässlich des 40 jährigen Jubiläums als Kapellmeister an der Königl. Hofoper. — Das am Sonnabend abend veranstaltete Festkonzert nahm den glänzendsten Verlauf, den man sich nur denken kann. Ein glänzendes illustres Publi- kum hatte alle Ränge bis auf den letzten Platz besetzt und als der Vorhang sich hob und Ernst v. Schuch inmitten seiner Musiker sichtbar wurde, um den Takt- stock zur Beethoven'schen Sinfonie (Nr. 5, C-moll) zu erheben, durchstoste ein Beifallssturm das Haus, wie die Königl. Hofoper ihn wohl noch nicht erlebt hat. Und je weiter das Festkonzert seinen Fortgang nahm, desto begeisterter steigerten sich die Ovationen. Berge von Kränzen und lebenden Vorbeerbüumen füllten die Bühne und der Gefeirte konnte nur wenige Worte mit vor innerer Erregtheit zitternder Stimme hervor- bringen: „Jantigsten Dank, und wenns irgend möglich ist, wird's noch 'ne Weile dauern!“ Wiederum um- braustern nichtendwollende Jubelrufe den Gefeirten und erst nach einer halben Stunde konnte auch der große Dirigent das Haus verlassen. Künstlerisch war das Festkonzert ein Ereignis allerersten Ranges. Als eine Glanznummer des Baritonisten-Repertoires gestal- tete Karl Perron wiederum die Arie des Olyttart aus Webers Euryantje. Zu Ehren Schuchs setzte sich dann Eugen d'Albert ans Klavier, um in vollendetester Weise Bizets Esdur-Konzert zum Vortrag zu bringen. Nach Marie Wittich, die Schuberts Allmacht in glänzender Stilistik darbrachte, kam, begeistert begrüßt, Dr. Richard Strauß an die Reihe, um als einen Beweis seiner Dankbarkeit gegen Schuch fünf Lieder zu dirigieren, die von Walter Soomer und Eva v. d. Osten wirkungs- voll vorgetragen wurden. Den Schluß der Einzelauf- führungen bildete der glänzende und gleichzeitig be- rauschende Vortrag des Mendelssohn'schen Violinkon- zerts in E-moll von Jan Kubelik auf seiner unver- gleichlichen hundertjährigen Geige. — Am zweiten Festtage des Jubilars fand um 12 Uhr mittags in der Königl. Hofoper in Gegenwart eines geladenen Publikums und in Anwesenheit der Königl. Kapelle und der Mitglieder der Hofoper ein Festaktus statt, den der Intendant Graf Seebach mit einer längeren Ansprache an den Jubilar einleitete. Am Schlusse seiner Ansprache überreichte Graf Seebach dem großen